

lang dem Feind an der Grenze zwischen den zwei Weltlagern kein Einbruch. Die Versuche des Adenauerregimes und der NATO, im Herbst 1956 in der DDR konterrevolutionäre Provokationen zu organisieren und die Arbeiter-und-Bauern-Macht zu stürzen, erlitten eine vernichtende Niederlage. Die Bevölkerung der DDR stand gemeinsam mit den Kampfgruppen der volkseigenen Betriebe und mit der Nationalen Volksarmee auf Friedenswacht. Das trug entscheidend zur Erhaltung des Friedens in Europa bei. Die SED und die Arbeiter-und-Bauern-Macht bestanden ihre historische Bewährungsprobe.

Die Partei zerschlug entschlossen die Angriffe der modernen Revisionisten in Gestalt der Gruppe Schirdewan, Wollweber und Ziffer. Die fraktionelle Tätigkeit dieser Gruppe war gegen die Durchführung der Beschlüsse der 3. Parteikonferenz gerichtet. Diese Gruppe hatte nicht verstanden, daß durch die Eingliederung Westdeutschlands in die NATO eine neue Situation geschaffen worden war. Sie wollte der marxistisch-leninistischen Politik des ZK eine opportunistische Linie entgegensetzen, die Parteiführung ändern und den Kampf um die maximale Stärkung der Arbeiter-und-Bauern-Macht in der DDR abschwächen. Diese parteifeindliche Politik bedeutete objektiv eine Unterstützung der Wühlarbeit des Klassengegners.

Die 30. Tagung des Zentralkomitees der SED im Januar/Februar 1957 beantwortete, ausgehend von den Ergebnissen und Erfahrungen des erbitterten Kampfes zwischen den zwei entgegengesetzten Systemen im Jahre 1956, umfassend und zusammenhängend die neuen Probleme, die sich aus der wesentlich veränderten Lage in Deutschland ergaben. Die Ablehnung eines Friedensvertrages und der friedlichen Wiedervereinigung durch die Bonner Regierung und die Westmächte sowie die Eingliederung Westdeutschlands in die NATO hatten die Spaltung Deutschlands vertieft und zementiert. Das Nebeneinanderbestehen von zwei deutschen Staaten mit entgegengesetzter gesellschaftlicher Ordnung war für einen längeren historischen Zeitraum zur Tatsache geworden. In Auseinandersetzung mit revisionistischen und dogmatischen Auffassungen arbeitete die 30. Tagung des ZK der SED das Programm der Arbeiterklasse für den weiteren Kampf aller Friedenskräfte um die Lösung der nationalen Frage in Deutschland aus. Sie begründete die Perspektive des Sieges des Sozialismus in der DDR und die historische Gesetzmäßigkeit des Übergangs zum Sozialismus in ganz Deutschland. Mit dem Vorschlag, eine Konföderation der beiden deutschen Staaten zu bilden, wandte das ZK der SED die Leninsche Lehre von der friedlichen Koexistenz schöpferisch auf die in Deutschland entstandene Lage an. Die Konföderation ist die beste Form der Normalisierung der Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten und